

# Immer noch demütig und gehorsam?

Es ist Zeit für eine erste Zwischenfrage. Ein Jahr nach dem Start unserer Internet-Doku „Um Gottes willen“ auf der Homepage von kontinente wollten wir von den vier Kandidaten für das Ordensleben wissen: Sind für sie Demut und Gehorsam immer noch lebenswert?



**Anbetung:** Das tägliche Gebet ist fester Bestandteil der Ausbildung von künftigen Ordenschristen.

Sollte es sie tatsächlich geben, die vielbeschworene Wiederkehr alter Tugenden in unserer Zeit, dann gehören die vier Ordensanwärter aus der kontinente-Internet-Doku „Um Gottes willen“ zweifellos zu deren Verfechtern. Einmütig haben Diana, Doris, Benedito und Phil die Zwischenfrage bejaht, ob sie immer noch demütig und gehorsam sein wollen. Alle vier neigen zu der Auffassung von Kirchenlehrer Augustinus, die Demut sei die „Mutter aller Tugenden“, und alle vier sind sich einig darin, dass Gehorsam ein unverzichtbares Wesensmerkmal ihrer ange-

strebten Lebensform sein soll. Ebenso vehement, wie sie für diese Ideale eintreten, lehnen sie aber Kadavergehorsam und Sklavenmoral ab.

An sich ist damit die Anfrage von kontinente ausreichend und eindeutig beantwortet. In den Ausführungen der vier Kandidaten sind keine Anzeichen erkennbar, dass sie den Schritt ins Kloster bereuen. Dennoch lohnt ein genauerer Blick auf ihre Antworten, die feine Unterschiede offensichtlichen und viel über die unterschiedlichen kulturellen Prägungen in Erziehung und Aus-

bildung der Kandidaten verraten.

Diana, inzwischen am Anfang ihres zweiten Noviziatsjahres in Papua-Neuguinea, gibt als Vorbilder für ihr Ordensleben Heilige und Missionare an. Deren „heldenhaftes“ Leben ermutige auch sie, demütig und gehorsam zu sein, weil sie diese Werte für die Basis und Grundlage eines Lebens in einer religiösen Gemeinschaft hält. „Wenn es die Missionare waren und sie sogar bereit waren, ihr Leben für die Verkündigung von Gottes Wort hinzugeben, dann werde ich das mit Gottes Gnade auch schaffen“, schreibt Diana. Das glauben die für ihre Ausbildung verantwortlichen Schwestern offensichtlich auch, denn sie charakterisieren Diana als ver-

## Diana Sefo

aus Papua-Neuguinea, geboren 1985, will Missionsschwester vom Heiligsten Herzen Jesu und Missionarin im Ausland werden.



**„Heilige und Missionare ermutigen mich, ein Leben in Demut und Gehorsam zu führen.“**

trauenswürdige und engagierte Novizin, die bereits ein hohes Maß an Verantwortungsgefühl und eine große Reife für das Ordensleben erkennen lasse.

Doris aus Sambia, die in einer bäuerlichen Familie mit vielen Geschwistern aufgewachsen ist, hat schon früh in ihrem Leben gelernt, gehorsam zu sein. Gehorsam sei für sie ein „menschlicher Wert“ gewesen, bevor er zum „christlichen Wert“ geworden sei,

bekannt sie freimütig. Sie erinnert sich an die kalten Abende mit der Familie am Feuer, an denen ihre Großmutter den Enkeln Geschichten erzählte, die von den fatalen Folgen des Ungehorsams berichteten. Ebenso offen räumt Doris ein, dass es ihr im Noviziat nicht immer leicht falle, sich „demütig zu unterwerfen“. Sie bete aber jeden Tag zu Gott, diesen Wert wahren zu können. Doris wörtlich: „Demut und Gehorsam sind Geschenke, die mir in der Aus-

#### Doris Chembo

aus Sambia, geboren 1988, ist auf dem Weg, Missionsdominikanerin vom Heiligsten Herzen Jesu zu werden.



**„Schon meine Oma hat mich abends am Feuer gelehrt, wie wichtig es ist, gehorsam zu sein.“**

bildung helfen zu reifen.“

Für den Brasilianer Benedito haben die beiden Tugenden nichts mit Unterwürfigkeit zu tun. Unter Demut versteht er zuerst den „Realitätssinn“, sich selbst richtig einzuschätzen und eigene Grenzen erkennen und respektieren zu können. Gehorsam bedeutet für ihn hinhören, was der andere sagen will und den Dialog aufnehmen. „Letztlich sind wir es selbst, die gelebte Demut und Gehorsam interessant machen. Das hängt von unserer Haltung, dem tagtäglichen Verhalten und vielen kleinen Gesten ab“, ist der Seminarist bei den Missionaren vom Kostbaren Blut überzeugt. So verstandene Demut und Gehorsam brauche es überall, wo Menschen zusammenleben.

Wenn Leben in Gemeinschaft oder im Kloster unterdrückend wird, dann liegt das nach Ansicht Beneditos nur am Verständnis und Verhalten der Beteiligten. Eigentlich könne es solche Formen von Unterdrückung nicht geben, denn „keiner von uns ist ja zum religiösen Leben gezwungen worden“, sagt der Seminarist, für den die beiden Werte

Demut und Gehorsam nicht nur Teil von religiösem Leben sind, sondern wichtig für jede Lebensform: „Nur mit diesen Tugenden werden wir zu Personen mit Charakter und Gradlinigkeit. Das ist die Grundlage für ein gutes Leben in einer Familie oder einer Gemeinschaft oder wo wir uns sonst einfügen.“

„Je mehr ich in der Gemeinschaft wachse, umso mehr entdecke ich aber auch den Eigenwillen in mir, der sich auf allerlei Weise gegen den Gehorsam stemmt.“ Mit dieser überraschenden Feststellung meldet sich Phil zu Wort. In der kontinente-Frage, ob er immer noch demütig und gehorsam sei, entdeckt er einen kritischen Unterton: Sie scheine ganz aufgeklärt sagen zu wollen: „Und wie steht’s um deine Selbstbestimmung? Ja, seien nicht gar Demut und Gehorsam die Ursache von Erstarrung in Traditionen? Seien sie letztlich nicht Mittel der Unterdrückung und der Kontrolle einer fortschrittsfeindlichen Kirche und wollten nicht alle ändern nur ihren Fortschritt und Erfolg verhindern?“ Phils Antwort darauf aber fällt eindeutig aus: „Nein! Der Gehor-

#### Benedito dos Santos Conceição

aus Brasilien, geboren 1987, will Priester und Missionar vom Kostbaren Blut werden.



**„Für mich haben diese beiden Tugenden nichts mit Unterwürfigkeit zu tun.“**

sam ist nicht Knechtung, sondern Leben!“ Der frische Wind der Neuerung sei dort heimisch, wo er eine Haltung der Wahrhaftigkeit in Demut und Gehorsam finde.

Aus der Priestergemeinschaft St. Martin werden Ende Juni vier Seminaristen zu Diakonen geweiht, außerdem wird es zehn Priesterweihen geben. Für Phil, für den im Herbst ein Praktikumsjahr in einer französischen Gemeinde beginnt, ist damit das große Ziel des Seminars greifbar: „Es ist eben

#### Phil Schulze Dieckhoff

aus Deutschland, geboren 1987, will Priester der Gemeinschaft Sankt Martin in Frankreich werden.



**„Ob ich noch demütig und gehorsam bin? Nie mehr als heute, aber nie genug!“**

eine Zeit der Vorbereitung und des Übergangs, um Christus in seinem Priestertum ähnlich zu werden. Alles hier Geschenke und Er kämpfte nützt nicht dem eigenen Wohlsein, der eigenen Ehre, sondern immer dem Dienst am Volk Gottes“, sagt der junge Deutsche.

Es ist offensichtlich: Alle vier Kandidaten halten die Tugenden Demut und Gehorsam weder für verstaubt und erst recht nicht für überholt. Aber sie sind sich auch dessen bewusst, dass sie aus eigener Kraft kein Leben des Gehorsams und der Demut führen können, sondern die Gnade Gottes dafür benötigen. Ob sie diese weiterhin erfahren, danach wird sich kontinente im kommenden

## DIE DOKU IM NETZ

Die Serie „Um Gottes willen“ mit Texten und Bildern der vier Kandidaten, deren Weg ins Ordensleben kontinente seit einem Jahr begleitet, finden Sie auf unserer Homepage unter der Internet-Adresse:

**[www.kontinente.org](http://www.kontinente.org)**

Dort stehen neben Lebenslauf und Berufungsgeschichte auch die Antworten der Kandidaten auf die Frage „Immer noch demütig und gehorsam?“ im Wortlaut. Die Kandidatin Diana Sefo wird zudem auf der Homepage in einem dreiminütigen Videoclip vorgestellt.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, können auf der kontinente-Homepage Anregungen und Kommentare zur Serie „Um Gottes willen“ geben.